



73. IFFMH eröffnet mit Jason Buxtons Psychodrama ›Sharp Corner‹, setzt mit Dea Kulumbegashvilis ›April‹ als Centre Piece ein feministisches Ausrufezeichen und schließt optimistisch mit Sophie Deraspes Aussteigerfilm ›Shepherds‹

Pressemitteilung - Mannheim, 01.10.2024

Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg feiert am 07. November seine offizielle Eröffnung mit der Deutschlandpremiere von ›Sharp Corner‹, einem mit Ben Foster und Cobie Smulders prominent besetzten, mitreißenden psychologischen Drama, in dem die Midlife-Crisis eines Mannes ungeahnte Ausmaße annimmt. Das Festivalteam um Dr. Sascha Keilholz freut sich, zur Opening Night seiner 73. Ausgabe auch den kanadischen Regisseur des Films, Jason Buxton, begrüßen zu dürfen. Als Centre Piece haben die Kurator*innen in diesem Jahr ›April‹ der gefeierten georgischen Regisseurin Dea Kulumbegashvili ausgewählt, deren Debüt ›Beginning‹ bereits auf dem IFFMH lief. ›April‹ sorgte schon bei seiner Weltpremiere in Venedig für Furore und gewann dort den Spezialpreis der Jury. Mit seiner feministischen Radikalität und cineastischen Schönheit setzt er Maßstäbe. Am 17. November findet das 73. IFFMH mit einer weiteren Deutschlandpremiere seinen feierlichen Abschluss. Gezeigt wird die kanadisch-französische Produktion ›Shepherds‹, eine romantische Aussteigergeschichte von Sophie Deraspe.

Festivalleiter Dr. Sascha Keilholz: "Wir freuen uns, das 73. IFFMH mit den Deutschlandpremierern zweier herausragender kanadischer Produktionen rahmen zu können. Fünf Jahre nach ›Antigone‹ kehrt Sophie Deraspe endlich auf die Kinoleinwand zurück. Zurück auch zu ihren erzählerischen Wurzeln und ihrer Faszination für Aussteigergeschichten.

Sogar zwölf Jahre hat es gedauert, ehe Jason Buxtons Nachfolger von ›Blackbird‹, seinerzeit beim Toronto International Film Festival als bestes kanadisches Debüt ausgezeichnet, abgeschlossen war. ›Sharp Corner‹ beweist ein- und nachdrücklich die Eigenwilligkeit seines Kinos.

Im Zentrum unserer diesjährigen Ausgabe steht der neueste Film Dea Kulumbegashvilis, deren Erstlingswerk uns wie ein Donnerschlag getroffen hat. Seit unserer damaligen Deutschlandpremiere hat ›Beginning‹ den Weg eingeschlagen, der ihm gebührt - von den Nominierungen für Europäischen Filmpreis und Oscar bis hin zu zahlreichen Auszeichnungen. ›Beginning‹ gehört zu denjenigen Filmen, die quasi sofort Klassikerstatus einnehmen. Nun aber hat diese begnadete Regisseurin die größte Herausforderung gemeistert, nämlich einen zweiten Film geschaffen, der ›Beginning‹ in nichts nachsteht. Ganz im Gegenteil, mit ›April‹ gelingt es ihr, sich als eine der relevantesten Stimmen der gegenwärtigen Filmwelt zu etablieren.

Alle drei Werke erspüren wie ein Seismograph die Verfasstheit unserer Zeit - in jeweils völlig unterschiedlichen Formaten, Stilen und künstlerischen

Herangehensweisen. Womit sie die Diversität und Pluralität unseres Festivals versinnbildlichen. Vereint sind sie in der unvoreingenommenen und präzisen Zeichnung der Psychogramme ihrer jeweiligen Figuren. Mit denen wir mitfühlen, mithoffen, mitzittern, mitzweifeln, mitstaunen. Vielleicht entdecken wir auch ein Stück von uns selbst in ihnen - was zum Schönsten und Angsteinflößendsten gehört, das Kino erreichen kann.”



›Sharp Corner‹ © Corey Isenor

Filme über Krisen als Chancen zum Neuanfang

Alle drei Filme erzählen von Protagonist*innen, die auf ihre je eigene Weise mit sich ringen, geradezu existenzielle Kämpfe austragen müssen, die nach Mitteln und Wegen suchen, mit und in ihrer Welt, die aus den Fugen geraten scheint, zurechtzukommen. Jason Buxton fängt diesen Zustand in seinem psychologischen Drama ›Sharp Corner‹ mit schwarzem Humor und Hitchcock-Bezügen ein. Dabei ist die titelgebende scharfe Kurve nicht nur eine Metapher, sondern befindet sich direkt vor dem neuen Haus von Rachel (Cobie Smulders) und Josh (Ben Foster). Die Umzugskartons sind noch nicht ganz ausgepackt, da ereignet sich ein tragischer Autounfall in ihrem Vorgarten. Der dadurch traumatisierte und von Foster oscarreif verkörperte Josh setzt fortan alles daran, weitere Todesfälle auf seinem Grundstück zu verhindern - und gerät dabei selbst ins Schleudern. Jason Buxtons mitreißendes und bewegendes Psychogramm verlagert den klassischen Konflikt der Home-Invasion-Story ins Subjekt und verleiht ihr so neue Tiefe.

Dagegen führt uns Dea Kulumbegashvili mit ihrem zweiten Spielfilm ›April‹ weit weg von einer vorstädtischen Mittelklassefamilie, hinein in den ländlichen Osten Georgiens und das abgeschiedene Leben von Nina. Sie ist Geburtshelferin in einer kleinen Klinik irgendwo in der Nähe des Kaukasus. Immer wieder ringt sie mit den Zumutungen des Lebens. Nur ihr Beruf gibt ihr Halt und Sinn. Doch nach einem tragischen Todesfall wird nicht nur ihr Wirken im Krankenhaus untersucht, sondern auch ihr Handeln in den umliegenden Bauerndörfern. Dadurch gerät ihre berufliche Zukunft, ja ihre gesamte Existenz in Gefahr. Die

extrem dichte Atmosphäre, die beeindruckend schönen Bilder, sinnlichen Texturen und eindrücklichen Klänge machen ›April‹ zu einem herausragenden cineastischen Gesamtkunstwerk.



›April‹(c) No Copyright/Goodfellas

Die Abgelegenheit der Berge spielt auch bei Sophie Deraspe eine zentrale Rolle. Jedoch ist sie in ›Shepherds‹ als rettendes Idyll gezeichnet, als Sehnsuchtsort, in den sich der Werbetexter Mathyas (Félix-Antoine Duval) flüchtet. Nach einem Burnout verlässt er Montréal, um in der französischen Provence als Schafhirte einen Neuanfang zu wagen. Zwar hat er von Schafen keine Ahnung und der Anfang gestaltet sich schwierig, doch dann trifft er auf Élise (Solène Rigot) und gemeinsam versuchen sie, mitten in den Alpen eine Schafherde über den Sommer zu bringen. Zwischen Romantik und Realitätssinn thematisiert Regisseurin Deraspe das Bedürfnis nach einem vormodernen Leben und Naturverbundenheit. Und dabei überführt sie die reiche künstlerische Tradition der Pastorale gekonnt in die Gegenwart.



»Shepherds« (c) micro scope 2024

Die Perspektiven dieser drei Filme verweisen wie Koordinaten auf das Gesamtprogramm des 73. IFFMH. Sie erzählen von unterschiedlichsten Lebensrealitäten, von enormen äußeren Zumutungen und gewaltigen inneren Konflikten, von männlichen und weiblichen Rollenbildern, von gesellschaftlichen Erwartungen und lebensverändernden Entscheidungen. Sie alle rücken das Individuum in den Fokus und zeigen auf intensive Weise, was symptomatisch für unsere Gegenwart ist: die Frage nach dem eigenen fragilen Dasein in einer unbeständigen Welt.

Bildmaterial

Bildmaterial können Sie über den folgenden Link in unserem Pressebereich herunterladen:

<https://www.dropbox.com/scl/fo/oonci5vnahco0kriv594i/AJO9Co2N3rqpabWW0-2YD3k?rlkey=l1zg02xm34g6a3bnxtq1l3k88&st=fo2xl884&dl=0>

Über das IFFMH

Unter dem Credo New Film Experience wagt das IFFMH seit 1952 neue, interdisziplinäre Perspektiven auf und durch Filmkunst. Damit ist es nach der Berlinale das traditionsreichste Filmfestival in Deutschland und setzt immer wieder bedeutende kulturelle, gesellschaftliche und politische Akzente. Als Publikums- und Kino-Festival lädt das IFFMH seine Besucher*innen mit jeder Ausgabe dazu ein, die Rising Stars der internationalen Filmwelt zu entdecken sowie das Werk etablierter Filmemacher*innen zu verfolgen und Filmkultur im Kontext anderer Künste zu erleben. Das 73. IFFMH findet vom 07. bis 17. November 2024 statt. Das Gesamtprogramm wird am 17. Oktober veröffentlicht.



Pressekontakt:

Regionale Presse

Rebecca Raab

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: rebecca.raab@iffmh.de

Tel: +49 621 489262 22

Nationale und internationale Presse:

Carola Schaffrath

E-Mail: c.schaffrath@filmpresse-meuser.de

Tel: +49 69 405 804 0

Anne Schütz

E-Mail: a.schuetz@filmpresse-meuser.de

Tel: +49 69 405 804 19

Das Festival dankt seinen Förderern und Partnern.

STADTMANNHEIM 

 Heidelberg


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien